Irre Verwechslungen

Geld alleine macht nicht glücklich: Premiere bei „Bühne 99“

Jettingen (sala). Eine entfernte Verwandte, die einem nach ihrem Tod das ganze Vermögen hinterlässt - wer wünscht sich das nicht. Dumm nur, wenn die Erbschaft an eine Bedingung geknüpft ist, wie in Frank Zieglers Theaterstück „Kurzschlüsse“, mit dem die „Bühne 99“ bei der Premiere am Samstag für viele Lacher in den vollbesetzten Zuschauerreihen gesorgt hat. Mit Bravour zeigt die Theatergruppe in diesem Jahr, wie ein Millionenerbe ins Irrenhaus führen kann.

Ursprung aller Turbulenzen und Verwechslungen ist die Geldgier des Ehepaars Adelheid (Elke Zengerle) und Rudi Nudelbaum (Joachim Glaser). Da Tante Jaqueline (Gerlinde Caravetta) nämlich ihr Geld nur wohltätigen Zwecken stiften möchte, wandeln die Nudelbaums ihr trautes Heim kurzerhand in eine Irrenanstalt um und geben vor, sich um geistig Minderbemittelte zu kümmern.

So nimmt das Unheil seinen Lauf und die gespielte Irrenanstalt wird zur Realität. Turbulent geht es im Hause Nudelbaum zu, als sich zahlreiche Verwechslungen und Missverständnisse die Klinke in die Hand geben. Kaum jemand hat kein Geheimnis vor seinem Nächsten oder muss nicht mal eine unliebsame Person loswerden, die dann meist im Kleiderschrank oder unter der Bettdecke landet.

Da kann am Schluss nur noch die Polizei für Aufklärung sorgen. Hausherr Nudelbaum versteckt seine Geliebte Hildegard Roseblom (Erni Lintner), die auch noch die Kosmetikerin seiner eigenen Frau ist, im Schrank und gibt vor, ein Hund zu sein. Tochter Beate (Marion Löchle) bringt ihren Freund Charly, gespielt von Martin Weng, mit nach Hause. Ihm zeigt sie, wie er am Besten bei den Eltern um ihre Hand anhalten soll. Zwischendrin ein durchgedrehter, aber verkaufstüchtiger Staubsaugervertreter (Matthias Soppart), der um jeden Preis seinen „Wischi Waschi“ vorführen und verkaufen möchte.

Zum Lacher wird auch Dieter Blaukorn alias Frank Offenwanger. Volltrunken stolpert er am Ende des Stückes auf der Bühne umher, gibt sich als Rudi Nudelbaum aus und bedroht die Polizei mit dem „Wischi Waschi“. Aber was wäre es für eine Komödie, wenn sich nicht auch hier am Ende alles zum Guten wenden würde.

Alle Missverständnisse geklärt, Liebespärchen wieder vereint und die Nudelbaums angehende Millionäre. Ende gut, alles gut. Doch das Schicksal hat noch einen Streich parat: Die reiche Tante ist die arme Irre. Entlaufen aus einer französischen Irrenanstalt, verteilt sie munter Millionen, die sie gar nicht besitzt. Dank der Ironie des Schicksals erkennen am Schluss alle, dass Geld vielleicht die Welt regiert, aber noch lange nicht glücklich macht.

info Weitere Aufführungen finden am Samstag, 20. November, um 20 Uhr und am Sonntag, 21. November, um 18 Uhr statt.

Alle Missverständnisse geklärt, Liebespärchen wieder vereint und die Nudelbaums angehende Millionäre. Ende gut, alles gut. Bild: Latzko